



INHALT

Von Keramikpinguinen und Ballettbojen	S 1
Mausinger/Aus der Gemeinde/Redaktion	S 2
Fortsetzung von Seite 1	S 3f
Interview mit Richard Schreiber	S 5
Weihnachtsgruß/Wahlergebnis Leserinnenbrief	S 6
Gottesdienste/Konzert/ Ökumenischer Gottesdienst	S 7
Termine/Personalblock/ Henriettenmarkt/Wärmequell/ Impressum	S 8

Von Keramikpinguinen und Ballettbojen

Kunstaustellungen in unserer Gemeinde erfreuen sich und uns mit einer für manche reformiert Denkende vielleicht überraschenden Regelmäßigkeit. Zugegeben, eine konzertreife Kirche hinzubekommen, hatte einen bei weitem größeren finanziellen und logistischen Aufwand bedeutet. Für bildende Kunst hingegen braucht es oft nicht mehr als die in Kuratorenkreisen berüchtigte „White Box“, die unser Gemeindesaal seit wenigen Jahren

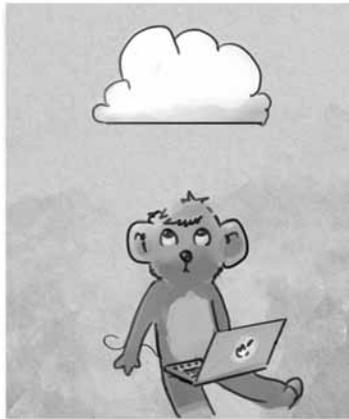
dank frischer Wandfärbelung (und neuem Aufhängesystem für Bilder) ist. Die bilderfeindlichen Traditionen unserer Kirche stehen nur in scheinbarem Widerspruch zur neu entdeckten Liebe zu Malerei oder Fotografie. Eigentlich ist es gerade die standardmäßige (Nicht-)Ausstattung mit Bilderlosigkeit, die zu vorübergehenden künstlerischen Interventionen einlädt. Keine der wechselnden Ausstellungen befördert eine museale oder gar religiöse Ikonisierung. Im

Grüß Euch Gott!

Ich komm ja in der Welt der Menschen nur sehr schwer mit. Erst ziehen sie überall Meter um Meter an Kabel ein, um diese grauen Kisten, in denen anscheinend der wirklich wichtige Teil des menschlichen Lebens stattfindet, zu verbinden. Dann kommen sie drauf, dass es viel besser ist, wenn man diese wichtigen Kisten mit sich herumträgt. Und weil das mit Kabeln nicht so praktisch ist, müssen diese Daten dann über die Luft, ganz ohne Kabel, übertragen werden.

Und damit meine lebenswichtigen Dateien auch überall und am besten für alle sichtbar sind, will ich die nicht mehr bei mir haben, sondern geb das alles ins Internet. Klar: damit ich, egal wo ich bin, wer ich bin und wann ich bin, darauf zugreifen kann.

Wolken sind heutzutage der „heiße Scheiß“ in der IT-Branche. Natürlich ist der Begriff Wolke zu einfach. Das versteht ja jeder, also suchen wir ein Synonym. Nennen wir es „Cloud“.



Soweit so gut. In diese Wolken können wir jetzt alle Daten füllen und dann wieder drauf zugreifen, egal wo wir sind. Unvorstellbare Mengen an Daten zentral gespeichert, zu eigentlich keinem Preis. Und weil es bei den Benutzern schon so gut ankommt, machen wir dasselbe doch auch für Unternehmen. Sozialversicherungsdaten, Krankheitshistorien, das Stromnetz. Alles in die Cloud!

Ach ja, natürlich muss man auch auf die Bösen aufpassen! Damit die keinen Unfug treiben, speichern wir auch von allen, die kommunizieren, wann und mit wem sie das machen. Praktischerweise vielleicht ... auch in der Cloud? Und weil's billiger ist, stellen wir das Rechenzentrum in die USA oder nach Indien, weil zugreifen kann ich eh drauf.

Und wie so oft siegt Bequemlichkeit über Vernunft. Für Sicherheit ist kein Geld da. Außerdem: Was soll schon passieren? Ich bin ja nur eine kleine graue Maus. Ich hab nichts zu verbergen!

Mausinger IF

Aus der Gemeinde

TAUFEN

Constantin Resl
Annika Rothe
Caroline Koványi
Benedikt Gratzner
Jakob Schuster
Doris, Katharina u. Jessica Stehlik
Marcell Minet

SEGNUNG

Markus u. Christian Naczinsky,
geb. Seiser

TRAUUNG

Gábor u. Elisabeth Fónyad,
geb. Kropf

BEERDIGUNG

Werner Jütte im 70. Lj.
Heinrich Wöber im 73. Lj.
Walter Backes im 88. Lj.
Friedlinde Kern im 52.Lj.
Robert Posik im 91. Lj.
Erich Promont im 70. Lj.

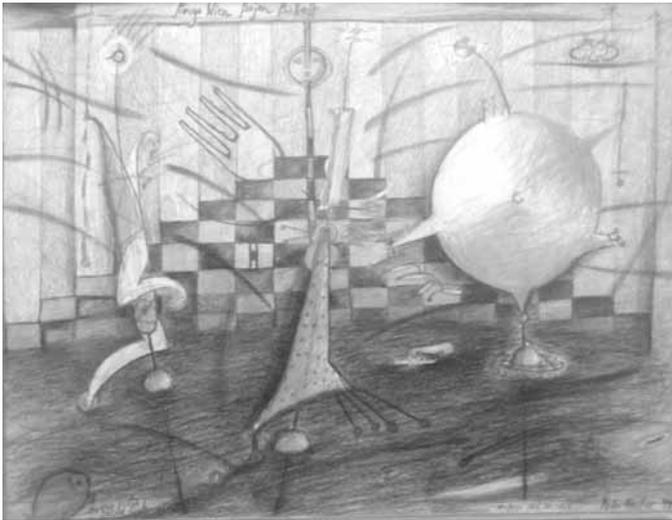
Wir gratulieren dem
Redaktionsmitglied
Gábor und seiner
Braut Elisabeth
Fónyad, geb. Kropf,
zu ihrer Hochzeit
und wünschen ihnen
für ihren gemeinsamen
Weg Gottes
Segen.



REDAKTION: Norbert Chytil, Gábor Fónyad, Ivo Friedberg, Bertram Haller, Johannes Langhoff, Monika Liebert, Raimund Liebert, Adrian Weber. **Bildnachweis:** Fónyad, Langhoff **Maus:** Florian Zenz. **Layout:** Eva Geber

Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien





besten Fall sind die aufgehängten und aufgestellten Kunstwerke Fremdkörper, die uns zu einer intensiveren Wahrnehmung der Schöpfung herausfordern.

Vielen Besucherinnen und Besuchern im Gedächtnis geblieben ist wohl noch die Fotoausstellung „Eva im Adamskostüm“ der Bodypainting-Künstlerin Birgit Linke, die diesen Mai im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen eröffnet wurde. Die flüchtige Kunst der Körperbemalung fand in der Fotografie eine kongeniale Arbeitskollegin. Die

großformatigen und farbenprächtigen Bilder waren ein markanter Eingriff in den gewohnten Raum. Das lag auch daran, dass einige mitten im Gemeindesaal von der Decke hingen und es nicht so einfach war, um sie heranzukommen – schon allein physisch gemeint.

Birgit Linkes längste Bodypainting-Aktion hat schon mal acht Stunden gedauert. Mit dem Zeitfaktor umzugehen wird dann schnell zur besonderen Herausforderung: „Das Modell ist ein Mensch, der auch irgendwann müde wird und

den man nicht wie eine Leinwand in die Ecke stellen kann, wenn man nicht mehr mag.“ Besonders schön findet sie es, Babybäuche zu bemalen. „Wobei mir schon dreimal passiert ist, dass ich anscheinend so etwas wie geburtseinleitend war. Die Babys kamen fast am Nachhauseweg oder gleich ein paar Stunden später auf die Welt. Das Pinseln muss sie rausgelockt haben“, meint sie schmunzelnd. Evangelisch H.B. ist Birgit Linke schon seit ihrer Taufe. Sie wurde in unserer Gemeinde konfirmiert und hat hier auch – ökumenisch – geheiratet.

Im Herbst ist nun eine Ausstellung des bildenden Künstlers Peter Hasler im Gemeindesaal zu sehen, im Winter ist eine Werkschau der Keramikünstlerin Sabine Berchtold zu erwarten. Beide verbindet ein helvetischer Anstrich ihrer Biografien.

Sabine Berchtold wuchs in der Schweiz auf, wo sie auch konfirmiert wurde. Nach Österreich hat es sie in erster Linie wegen des Studiums verschlagen. „Als ich nach Wien kam, war es ganz natürlich mit meiner Familie den Kontakt zur Gemeinde zu suchen“, meint sie heute. Warum sie geblieben ist? Ein handfester Grund ist sicher der Brennofen





in ihrem „Penguinfactory“ benannten Atelier in der Berggasse 29 – „das Herzstück der Keramikwerkstatt, das mich bisher daran hinderte von dannen zu ziehen.“ Nicht dass sie nicht genug Auswahlmöglichkeiten gehabt hätte: Berchtold bereiste zu Studienzwecken unter anderem die Antarktis, den Himalaya, Südamerika und Indien.

Nicht minder kosmopolitisch liest die Vita des gebürtigen Schweizer Peter Hasler. Mit der Gemeinde verbindet ihn persönlich die Tatsache, dass er und seine Frau ihre Kinder Tamino und Noa Lucienne in der Re-

formierten Stadtkirche taufen ließen. Fragt man den gelernten Architekten nach einem Bauwerk in Wien, das er für besonders gelungen hält, nennt er die Anfang der 1930er Jahre geschaffene Lainzer Werkbundsiedlung: „Mich überrascht die sichtbare Ausstrahlung der Liebe und Leidenschaft der räumlichen und materiellen Lösungen, die gefunden worden sind, die inspirierend wirken, trotz damaliger wirtschaftlich komplizierter Lage!“ Detail am Rande: Vier Häuser in der Werkbundsiedlung plante Josef Hoffmann, ein Reformierter.

Peter Hasler selbst hat als Künstler eine ganz eigene Handschrift, oft mit phantastisch-realistischem Einschlag. Bei seinen Arbeiten ans Träumen zu denken, ist sicher nicht verkehrt. Zu Haslers originellsten Projekten zählt das „PingoWien Bojenballett“. Die Bojen-Mobiles seines Ateliers PingoWien ließen sich überall verwirklichen, wo es genug Wasser gibt, von der Hafenanlage bis zur stillen Bucht. An Möglichkeiten fehlt es nicht, nur am nötigen Budget für derartige Projekte. Hasler hofft – bislang vergeblich – auf interessierte Geldgeber.

Auch Sabine Berchtold verbindet mit ihrer Liebe zu Pinguinen eine gewisse Wassernähe. Warum Pinguine? Für eine ausführliche Antwort sei ihr Buch „Ein Fest für Pinguine“ empfohlen. Eines scheint allerdings klar, nämlich dass die schrägen Vögel nie fehl am Platz sind. Schon vor zwanzig Jahren stellte Berchtold fünfzig Stück ein Meter große Königspinguine aus Porzellan auf eine Schweizer Hochalm. Auch Eidechsen, Eisbären, Hirsche, Hunde und Schildkröten entspringen der Penguinfactory, neben vielen andere Figuren und Gefäßen. Direkt im Atelier zu besichtigen sind Berchtolds Arbeiten immer nachmittags, am besten macht man sich vorher per Telefon oder E-Mail einen Termin aus. Es lohnt sich, einmal genauer hinzusehen. „Keramik ist vom Handwerklichen her unglaublich komplex und benötigt ein hohes Maß an Geduld und Ausdauer“, erklärt Sabine Berchtold und erinnert zugleich daran, dass Kunst nur ein kleiner Bereich des vielseitigen Werkstoffs ist. Spätestens in der Reformierten Stadtkirche wird man nicht darum herumgekommen.

Raimund Liebert ■

Internet-Tipps
Sabine Berchtold: www.penguinfactory.at
Peter Hasler: www.pingowien.at
Birgit Linke: www.bodypainting.co.at



Aus dem reformierten Oberösterreich

Interview mit Richard Schreiber

Herr Pfarrer Schreiber, wie fühlen sie sich als Evangelischer in einem katholisch-erkonservativen Bundesland?

Ich weiß nicht, woher Oberösterreich den Ruf als „erkatholisch“ hat. Ich erlebe und habe erlebt, wie an der Basis Dinge möglich sind, die dem katholischen Kirchenrecht nicht entsprechen: Frauen leiten Pfarrgemeinden, Laien predigen, Geschiedenen wird die Kommunion gespendet, Abendmahl wird gemeinsam gefeiert. Es scheint, dass die Medienberichterstattung über Pfarrer Wagner & Co den Ist-Zustand in diesem Bundesland bzgl. der wirklichen Situation vollkommen falsch darstellt. Im Alltag findet sich eine Offenheit, die ich im Bereich Nachbarpfarren, Kooperation in den Schulen usw. als beispielhaft erlebe, was sicher auch auf den langjährigen Altbischof Aichern zurückzuführen ist, der lange Jahre hindurch unter den konservativen Kreisen, die es in OÖ sicher auch gibt, gelitten hat.

Vor welchen Schwierigkeiten stehen Reformierte in Oberösterreich? Von eigentlichen Schwierigkeiten

möchte ich nicht sprechen. Wir müssen aber ab und an die lutherischen Geschwister daran erinnern, dass sie nicht das evangelische Monopol hier haben.

Schloss Klaus – Evangelikale versus Reformierte?

Die Fragestellung trifft die Sache nicht richtig. Es ist nicht so, dass alle Lutheraner hier mit Schloss Klaus einverstanden wären. Es gibt aber auch einige Pfarrer, die nach Klaus aus Gründen der Bequemlichkeit fahren, eine Art „Freizeit ohne Arbeit“. Ob wirklich alle Kolleginnen, die dort hinfahren, inhaltlich hinter dem dort Vermittelten stehen, wage ich zu bezweifeln.

Ich vermisste leider ein klares Wort der Kirche AB zu dieser Problematik. Obwohl Bischof Bünker Schloss Klaus als „Rand der Kirche“ bezeichnet hat, warte ich seit drei (!) Jahren auf die Antwort einer diesbüchlichen Anfrage einer Stellungnahme von Superintendenten bzw. Kirchenleitung AB. So etwas ist mir bisher noch nicht passiert; anscheinend bestehen hier irgendwelche Ängste vor klarer Positionierung.

Welche Probleme hat die Kirche mit den „Westminster Reformierten“?

Diese Probleme haben wir momentan nicht. Die Gemeinde „W.B.“ in OÖ ist zahlungsunfähig und hat keinen eigenen Seelsorger. Natürlich ärgern wir uns, dass die Seite www.reformiert.at von ihnen besetzt



wurde, aber ansonsten spüren wir von dieser Gemeinschaft, die nur noch aus wenigen Familien besteht, nichts.

Welche Rolle spielen sie im Oberkirchenrat?

(da ich meine Funktion im OKR aus diversen Gründen bei der nächsten Synode zurücklege, gehe ich auf diese Frage nicht näher ein).

Was konnten und wollten sie ihrer Vikarin Irmi Langer auf den weiteren Berufsweg geben?

Ob ich es konnte, weiß ich nicht, aber mitgeben wollte ich ihr die Freude am Pfarramt und die Wertschätzung des Religionsunterrichtes. Der „verlängerte Arm der Kirche“ in den Alltag der Jugendlichen hinein und das dort erworbene selber-jung-Bleiben im Umgang mit ihnen ist mir enorm wichtig.

Haben sie eine feste oder derzeitige Lieblingsstelle in der Bibel?

Eine meiner Lieblingsstellen steht in Gen 18, wo Abraham mit Gott richtiggehend feilscht. Dieses Bild von Gott unterscheidet sich sicher von allen anderen Gottesbildern anderer Religionen und zeigt einen Gott, der den Menschen als Gegenüber sieht, was sich dann in Jesus Christus manifestiert.

Die Fragen stellte
Adrian Weber



Mitglieder der Pfarrerinnenkonferenz H.B. vor dem Domizil der Westminster-Reformierten in Feldkirch

Weihnachtsgruß

Wieso ist da ein falsches Bild? Können die denn auch gar nichts richtig machen? Es steht doch Weihnachten vor der Tür, nicht Ostern!

Das ist richtig, und wir hoffen, dass Sie gerade eine gemütliche vorweihnachtliche Stimmung genießen können, während Sie diesen Artikel lesen – vielleicht sogar mit ein paar tanzenden Schneeflocken vor dem bereits geschmückten Fenster. Aber geschrieben wurden diese Zeilen noch im Sommer, bei Temperaturen um die 30°. Man muss eine ganze Weile vorausdenken, was auf der anderen Seite heißt, dass wir jetzt, im Winter, schon beginnen, uns auf Ostern einzustellen.

Also wieder einer dieser ewig gleichen Artikel, in dem die schnelllebige Zeit beklagt wird? Nein, ich will auf etwas anderes hinaus.



Weihnachten kommt, und schon bald werden wir andächtig vor der Krippe stehen. Auch wenn wir uns kein Bildnis machen sollen, werden wir das Bild von einem kleinen süßen Baby im Kopf haben, das von einem matten Lichtschein beleuchtet wird.

Schon bald wird dieses Baby größer werden und heranwachsen. Nicht mehr lange, und es wird beschuldigt werden, schlimme Dinge getan zu haben. Es wird gefangen werden, es wird medial vorverurteilt werden („es gilt die Unschuldsvermutung“), es wird einen kurzen Pro-

zess bekommen und dann wird es ans Kreuz genagelt werden.

An diesem Punkt sollten wir ein wenig innehalten. Sind wir nicht allzu oft bereit, für jedes auftauchende Problem sofort Schuldige zu finden und zu verurteilen? Fast täglich lesen oder hören wir etwas, was uns empört. Lassen wir uns nicht vielleicht manchmal sehr schnell aufhetzen? Ist wirklich immer gleich sonnenklar, wer an einem Problem schuld ist?

Vielleicht sollten wir zu Weihnachten wirklich auch schon an Ostern denken. Nehmen wir die Botschaft des kleinen Babys an und sorgen wir dafür, dass der Weihnachtsfriede nicht schon wieder am 26. Dezember zu Ende ist.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Dr. Peter Duschet,
Kurator* ■

Zur Wahl der Gemeindevertretung wurden 109 Stimmen abgegeben.

Davon 31 per Briefwahl. 23 Stimmen waren ungültig. Es hat zu den einzelnen Kandidatinnen maximal 10 Streichungen gegeben. Damit sind alle Vorgeschlagenen gewählt worden. In der konstituierenden Sitzung der Gemeindevertretung wurden ins Presbyterium gewählt: **DI Ulrike Becvar-Sauseng, Dr. Peter Duschet (Kurator), Mag. Bertram Haller, Walter Hartl, Gabriele Jandrasits, Mag. Georg Jünger, Dr. Irene Kornauth, Mag. Ludwig Uz Potyka-Reiter, Prof. Zsolt Szépfalusi, Mag. Manfred Wolf** In das Diakonium wurden **Gabriele Jandrasits (Vorsitzende), Monika Liebert, DI Thomas Telegdy** gewählt.

Liebe Redaktion,

Leserinnenbrief

Ich lese Ihre Zeitung immer wieder gerne und mit aufmerksamem Interesse. Daher bin ich in der letzten Nummer auf ein Detail gestoßen, das mit betreffendem Artikel „ich bin meinesgleichen“ selbst nur am Rande zu tun hat, geht es da doch nicht um Thomas Bernhard sondern um Martin Horn, den ich übrigens sehr schätze. Hier steht, dass Thomas Bernhard erst „nach seinem Tod von seinen Hassern zum Nationaldichtern konstruiert und in die Weltliteratur hinein gelobt wurde“. Abgesehen davon, dass diese Formulierung nahelegt, Th. B. hätte dort nichts verloren, sollte der offensichtlich noch recht junge Autor doch erfahren, dass Thomas Bernhard durchaus zu Lebzeiten und zwar sehr bald ein angesehener Autor war, dessen Bücher gelesen und dessen Stücke aufgeführt wurden – und das nicht erst durch Peymann. Der Rest ist weitgehend Mythenbildung.

*Liebe Grüße,
Erika Tuppy*

MUSIK IN DER REFORMIERTEN STADTKIRCHE

3.12. um 17:00

Camerata Musica Wien

Joseph HAYDN

Sinfonie Nr. 99 in Es-Dur

W.A. MOZART

Ouverture zu Così fan tutte

Arien aus Zaide & Die Entführung aus dem Serail

Friedrich WITT

Sinfonie in C-Dur, „Jenaer Sinfonie“

Dirigent: Carsten Paap

7.12. um 19:00

Adventkonzert

der Chopingesellschaft

Klassische und romantische Musik

und internationale Weihnachtslieder

Klaus Hehn, Orgel

Das polnische Studenten-Quartett

der Universität für Musik und darstellende Kunst

Der Chor der Polonia in Wien GAUDETE

Dirigent: Michal Kucharko

10.12. um 19:00

Collegium Dorotheum

Kleine weihnächtliche Kantaten des Barocks

Aus dem „Concentus Musico-instrumentalis“

von Johann Joseph Fux

24. 2. 2012 um 19:00

Barocke Tänze für Orchester

G. Ph. Telemann: Eine komische Kantate

Musik am 12ten

12. 1. 2012 um 19:30

dolce risonanza

Vorstellung der neuen Steinhoff-Truhenorgel

der Evangelischen Kirche A.u.H.B.

Barbara Fink, Sopran

Daniel Johansen, Tenor

Matthias Krampe, Orgel

„Wir sind verwandelt durch den Glauben an Jesus Christus.“
(1. Kor 15,51-58)

Blickwinkel-Gottesdienst mit dem Ökumenischen Rat
der Kirchen in Österreich und dem Ökumene-Kreis
Wien-Innere Stadt: Augustinerkirche, Lutherische
Stadtkirche und Reformierte Stadtkirche

Freitag 20. Jänner 2012 um 18:00

in der Reformierten Stadtkirche

GOTTESDIENSTE

Sonntag,	27.11.	10:00	Langhoff, Einführung Gemeindevertretung u. Presbyterium
Donnerstag,	1.12.	15:00	Langhoff, Senioren-Andacht
Sonntag,	4.12.	10:00	Kluge*
Sonntag,	11.12.	10:00	Langhoff
Sonntag,	18.12.	10:00	Kluge, Kinderweihnacht
Samstag,	24.12.	17:00 23:00	Kluge Langhoff
Sonntag,	25.12.	10:00	Langhoff*
Samstag,	31.12.	17:00	Kluge, Empfang
Sonntag,	1.1.		KEIN GOTTESDIENST
Sonntag,	8.1.	10:00	Langhoff* mit Ökumeno- brass, Empfang (süß & deftig)
Sonntag,	15.1.	10:00	Kluge
Freitag,	20.1.	18:00	ökumenischer Gottesdienst
Sonntag,	22.1.	10:00	Langhoff, Konfirmanden- vorstellung, Empfang
Sonntag,	29.1.	10:00	Kluge
Sonntag,	5.2.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	12.2.	10:00	Kluge
Sonntag,	19.2.	10:00	Langhoff, Empfang
Sonntag,	26.2.	10:00	Kluge
Sonntag,	4.3.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	11.3.	10:00	Kluge
Sonntag,	18.3.	10:00	Langhoff, Empfang
Sonntag,	25.3.	10:00	Kluge, Butzerlsonntag
Donnerstag,	29.3.	19:00	Palmdonnerstag*
Jeden Sonntag um		12:00	GD in englischer Sprache
Jeden Sonntag um		14:00	GD in taiwanesischer Sprache
Jeden Sonntag um		17:00	GD in ungarischer Sprache (außer am 1. So. des Monats)

*Abendmahlsgottesdienst

TERMINE

■ Gemeindevertretung

Dienstag, 24.1. 18:30 Sitzung

■ Thomas-Treff (Bibelrunde für Neugierige und Abgeklärte)

dienstags 19:00 am 13.12., 17.+31.1., 14.+28.2., 13.+27.3.

■ Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 18.12. 10:00 Kinderweihnacht

Sonntag, 22.1. 10:00 Gottesdienst

Sonntag, 19.2. 10:00 Gottesdienst

Sonntag, 25.3. 10:00 Butzerlsontag

■ Konfirmanden

freitags, 18:30 Kurs

Sonntag, 22.1. 10:00 Vorstellungsgottesdienst

■ Jugend

freitags 19:30 Jugendkeller

■ Senioren

Nordic Walking freitags um 9:00 außer am 6.1., 3.+10.2.

Bewegung f. Geist & Körper mittwochs um 10:30 am 18.1., 1.2., 7.+21.3.

Info-Brunch mittwochs um 11:00 am 11.1., 15.2. u. 14.3.

Literatur-Café mittwochs um 14:00 am 25.1., 29.2. u. 28.3.

Senioren-Club donnerstags um 15:00 am 26.1., 15.2., 22.3.



HENRIETTENMARKT Altwiener Advent

2. – 11. Dezember 2011

Di – Sa 16:00–20:00, So 11:00–15:00

(Montag geschlossen!)

Sie bekommen bei uns: wertvolle weihnachtliche Handarbeiten, schönes Spielzeug, Punsch, Selbstgebackenes und andere Spezialitäten. Der Reinerlös kommt alleinerziehenden Müttern unserer Gemeinde zugute.

www.reformiertestadtkirche.at

Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I. Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion (Chefredakteur Adrian Weber), Dorotheergasse 16, 1010 Wien. **Blattlinie:** Information über Aktivitäten der Pfarrgemeinde. **Auflage:** 2.300 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.

WÄRMEQUELL

**Benötigen Sie finanzielle Hilfe
beim Begleichen der Heizkosten?**

Nehmen Sie unsere Aktion „Wärmequell“
in Anspruch

Antragsformular bei uns
in der Reformierten Stadtkirche.

Anfragen unter 512 53 62

**Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen
finden Sie auch im Reformierten Kirchenblatt und auf
unserer Website www.reformiertestadtkirche.at
(dort mit kurzfristigen Änderungen)**

Pfarrer Johannes Langhoff: Tel.: 512 13 09

Sprechstunden: Montag 11–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 512 42 14

Sprechstunden: Donnerstag 17–19 Uhr

Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder

Schwester Elisabeth: Tel.: 0699–1–8877067

Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag 9–12 Uhr

Gemeindebüro: Olivia Zoufal

Tel.: 512 83 93, pfarramt@reformiertestadtkirche.at

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–12 Uhr

Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschitz

Tel.: 512 53 62 kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at

Sprechstunden: Dienstag 10–13 Uhr und

Donnerstag 15:30–18:30 Uhr

Diakonie: Gabriele Jandrasits

Tel.: 512 83 93, diakonie@reformiertestadtkirche.at

Termine nach Vereinbarung

Spenden sind jederzeit willkommen:

Konto-Nr.: 7476419, BLZ 32000

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937